

# mitarbeiten 01/2015

## Informationen der Stiftung Mitarbeit

www.mitarbeit.de · www.buergergesellschaft.de · www.netzwerk-buergerbeteiligung.de

### Handreichung für Vereinsvorstände

## Veränderungen gestalten, Perspektiven entwickeln

**Vereine sind seit jeher die beliebteste Organisationsform für ehrenamtliches Engagement in Deutschland. Die bunte Vielfalt der bundesdeutschen Vereinswelt ist vitaler Ausdruck gelebter Demokratie und gesellschaftlicher Selbstorganisation. Zugleich stehen Vereine und insbesondere ihre Vorstände heutzutage zunehmend vor vielfältigen Herausforderungen. Eine neue Publikation der Stiftung Mitarbeit zeigt, wie Vereinsvorstände neue Perspektiven für ihre Vereine entwickeln und Veränderungen gestalten können.**

In Deutschland gibt es etwa 600.000 eingetragene Vereine, denen geschätzt ebenso viele nicht registrierte Vereine gegenüber stehen. Obwohl die Existenz fast aller Vereine von freiwilligem Engagement abhängt, fällt es Studien zufolge derzeit 80 Prozent von ihnen schwer, Nachwuchs zu finden – besonders für Leitungsfunktionen. Die schwindende Bereitschaft, sich beispielsweise im Vorstand eines Vereins zu engagieren, spiegeln aktuelle Zahlen wider: nach Angaben des Wissenschaftszentrums Berlin gibt es in 37 Prozent der Vereine keine jungen Menschen von 14 bis einschließlich 30 Jahren in ehrenamtlichen Leitungsfunktionen. In den ehrenamtlichen Beratungs- und Aufsichtsgremien sind sie sogar bei der Hälfte der Vereine nicht vertreten. Besonders in Großstädten werden diese Zahlen häufig noch unterschritten.

Klar ist: Vereine bündeln zivilgesellschaftliche Kräfte und erfüllen wichtige Funktionen in sozialen,

politischen oder kulturellen Bereichen. Im Vergleich zu anderen Organisationsformen sind Vereine zudem langlebige Akteure. Als stabiles Rückgrat der Gesellschaft schaffen sie Strukturen und Orte zur Verwirklichung gemeinsamer Interessen. Damit sind sie Ausdruck gelebter Demokratie.

Vereinsarbeit ist jedoch oft mit einer Menge Arbeit und einem hohen Maß an Engagement verbunden. Vor allem die Vorstandsarbeit ist mit der Übernahme verantwortungsvoller Aufgaben verknüpft, die immer weniger Bürger/innen übernehmen möchten. Die vorliegende Handreichung widmet sich deshalb den Schwierigkeiten und Herausforderungen, vor denen Vorstände aktuell und in Zukunft stehen werden. Sie will den Vorstandsmitgliedern Mut machen, neue Wege in der Vereinskultur zu gehen und überkommene Strukturen zu verändern.



Ziel der Publikation ist es, den Blick für bestehende Ressourcen und Potenziale zu schärfen und mögliche Lösungsansätze aufzuzeigen. In diesem Sinne sollen die verschiedenen Beiträge zum Nachdenken über die eigene Situation anregen und können als Analyseinstrument zur Identifikation von Schwierigkeiten und Handlungsbedarf genutzt werden. Jeder Beitrag kann unabhängig von den anderen gelesen werden. Am Rand jedes Textes finden die Leser/innen weiterführende Hinweise, Süsselsätze und Querverweise.

In einem ersten Schritt gilt es zunächst, die gewachsenen politischen und sozialen Anforderungen für Vereine und ihre Vorstände zu erkennen und die anstehenden Herausforderungen als Chance für Veränderungen zu begreifen. Wie können Vorstände den verschiedenen Ansprüchen gerecht werden, neue Potenziale entdecken und die Zielvorstellungen und Arbeitsweisen des Vereins anpassen?

Im ersten Teil der Handreichung werden grundlegende Prinzipien der Vereinsführung und Vereinsarbeit vorgestellt, mit deren Hilfe die Nachhaltigkeit des Vereins überprüft werden kann. Daran schließt sich eine Einführung in das Vereinsrecht und das gemeinnützige Steuerrecht an. Anhand von konkreten Beispielen führt der Text in die rechtlichen Gestaltungsmöglichkeiten ein.

Im zweiten Teil der Handreichung stehen der Verein als Organisation und die Mitglieder als Akteure im Mittelpunkt. Vereine existieren nicht im luftleeren Raum. Sie sind eingebunden in lokale und überregionale Netzwerke, wirken also auf das Umfeld, genauso wie Veränderungen des Umfelds sich auf den Verein auswirken. Wenn das Zusammenspiel von

(Fortsetzung auf Seite 2)



(Fortsetzung von Seite 1)

## Veränderungen ...

Mitgliedern und Vorstand funktioniert, lassen sich innere wie äußere Umschwünge unbeschadet überstehen. Dazu gehört der angemessene und produktive Umgang mit Konflikten.

Aktuelle Tendenzen der Vereinsarbeit erläutert der dritte und letzte Teil der Handreichung: Wie gewinnt der Verein Jugendliche für die Vorstandsarbeit? Welche Rolle spielen Migrantenorganisationen für die Aktivierung und Entwicklung von Engagementpotenzialen? Welches Potenzial steckt in Kooperationen zwischen Vereinen des gemeinnützigen Sektors untereinander und mit unternehmerischen Akteuren? Vorstände brauchen und nutzen Beratungs- und Unterstützungsangebote auf vielfältige Art und Weise. Letztendlich benötigen Vereine und ihre Vorstände auch eine vorausschauende Engagementförderung und -politik.

*Perspektiven entwickeln – Veränderungen gestalten. Eine Handreichung für Vereinsvorstände. Verlag Stiftung Mitarbeit, Bonn 2015, Arbeitshilfen für Selbsthilfe- und Bürgerinitiativen Nr. 48, 183 S., 12,- Euro, ISBN 978-3-941143-20-3, zu beziehen über den Buchhandel oder [www.mitarbeit.de](http://www.mitarbeit.de)*

## Freiwilliges Engagement für Flüchtlinge und von Flüchtlingen

### »Wir sind Teil dieser Gesellschaft und gehören doch nicht richtig dazu«

**Die Situation der Flüchtlinge in Deutschland steht seit geraumer Zeit vielerorts im kritischen Fokus der Öffentlichkeit. Politik und Verwaltung tun sich vielfach schwer, eine einheitliche und den Menschen zugewandte Politik zu formulieren.**

**D**azu trägt die Tatsache bei, dass Bürgerkriegsflüchtlinge und Fluchtmigrant/innen, die von Land und Kommunen aufgenommen werden, in vielen Fällen als nicht »bleibeberechtigt« im Sinne asyl- und ausländerrechtlicher Regelungen gelten. Insgesamt sind Flüchtlinge in Deutschland weit entfernt von der gleichberechtigten Beteiligung an den Chancen und Möglichkeiten der Aufnahmegesellschaft. Der rechtliche Ausnahmezustand behindert die Prozesse sozialer Integration.

Vor diesem Hintergrund beleuchtet die nach wie vor aktuelle Publikation das bürgerschaftliche Engagement für Flüchtlinge und

von Flüchtlingen in Deutschland. Sie gibt Einblicke in das ermutigende Engagement von Akteuren der Zivilgesellschaft, richtet den Blick aber auch auf das häufig kaum beachtete ehrenamtliche Engagement von Menschen ohne sicheren Aufenthaltsstatus, die sich trotz oder gerade wegen ihrer Lage für die Gesellschaft engagieren.

*Freiwilliges Engagement für Flüchtlinge und von Flüchtlingen. Verlag Stiftung Mitarbeit,*

*Bonn 2010, Beiträge zur Demokratieentwicklung von unten Nr. 24, 132 S., 10,00 Euro, ISBN 978-3-941143-05-0, zu beziehen über den Buchhandel oder [mitarbeit.de](http://mitarbeit.de)*



## Beteiligungskulturen in Deutschland, Österreich und der Schweiz

**Top Ten der Zukunftsliteratur 2014.**

### Teilhaben und Mitgestalten

**Die Reformdebatte über die Einführung ergänzender Formen der politischen Beteiligung zielt darauf, die Form der Entscheidungsfindung in der repräsentativen Demokratie qualitativ zu verändern und transparenter zu machen. Dies bedeutet nicht weniger, als sich auf die Suche nach einer neuen politischen Kultur zu machen, die eine neue Qualität der Beteiligung vorsieht. Bei der Suche hilft der Blick über die Grenzen in andere Länder und auf ihre Traditionen.**

**D**ie im Verlag der Stiftung Mitarbeit erschienene Publikation beschreibt, was unter einer Beteiligungskultur verstanden werden kann und welche Elemente eine Beteiligungskultur in demokratischen Gesellschaften ausmachen könnten. Drei Länderberichte nähern sich mit je eigener Perspektive dem Konzept der Betei-

ligungskultur und erläutern Elemente, die den Autorinnen und Autoren länderspezifisch geeignet und angemessen erscheinen.

Das Team der Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen hat die Publikation in ihre »Top Ten der Zukunftsliteratur 2014.«

aufgenommen. Mit der Liste hebt die im österreichischen Salzburg angesiedelte Institution alljährlich jene »zehn wichtigsten Neuerscheinungen« im deutschen Sprachraum

besonders hervor, die ihrer Ansicht nach gesellschaftliche Entwicklungen kritisch reflektieren und zugleich neue Zukunftsperspektiven eröffnen.

*Teilhaben und Mitgestalten. Beteiligungskulturen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Verlag Stiftung Mitarbeit,*

*Bonn 2014, Beiträge zur Demokratieentwicklung von unten Nr. 26, 114 S., 10,00 Euro, ISBN 978-3-941143-18-0, zu beziehen über den Buchhandel oder [www.mitarbeit.de](http://www.mitarbeit.de)*



## Heimat Demokratie

**Abwanderung junger Menschen, Verlust von Infrastruktur, veröden- de Ortskerne: Der Ländliche Raum, seine Dörfer und kleinen Kommunen stehen seit langem vor vielfältigen Herausforderungen. Doch was ist der Grund dafür, dass Menschen ihre Heimatgemeinden verlassen? Oder was hält sie im Dorf? Klar ist: Engagierte Bürger/innen und kommunale Engagement- und Beteiligungsstrukturen und Partizipationschancen machen kleine Orte wieder attraktiver.**

**D**ie Entwicklung von ländlichen Räumen und Metropolregionen driftet weiter auseinander. Während ein Teil der Dörfer und Kleinstädte in ländlichen Räumen »strukturell abgehängt« ist, boomt es in den großen

Städten. Damit verbunden ist eine Ungleichverteilung von Lebenschancen, die die Kluft zwischen Stadt und Land fortwährend verschärfen. In den strukturschwachen ländlichen Räumen sind deshalb Lösungen gefragt, die das »Über-

leben« der Dörfer und Kleinstädte sichern und das Wohnen dort attraktiver machen.

Zwei praxisnahe Themenschwerpunkte, die im Rahmen der Internetportale Wegweiser Bürgergesellschaft und Netzwerk Bürgerbeteiligung erschienen sind, zeigen, dass bereits eine größere Zahl interessanter Projekte und Initiativen existiert, die der Entwicklung Einhalt gebieten wollen. Doch trotz einiger Erfolge: Viele Dörfer werden nur dann eine Zukunft haben, wenn ihre Einwohner/innen die Dorfentwicklung zu ihrer gemeinsamen Sache machen.

Alle Beiträge im Netz unter [www.netzwerk-buergerbeteiligung.de](http://www.netzwerk-buergerbeteiligung.de) und [www.buergergesellschaft.de](http://www.buergergesellschaft.de)

### Projekte für eine lebendige Nachbarschaft

## Werkstatt Vielfalt

**Was haben eine interkulturelle Fahrrad- und Kreativwerkstatt in Dresden, ein generationenübergreifendes, urbanes Gartenbauprojekt auf dem Gelände einer Grundschule in Berlin und ein inklusives Theaterprojekt von Jugendlichen mit und ohne Behinderungen aus Hildesheim gemeinsam? Ganz einfach: Sie alle werden im Rahmen der »Werkstatt Vielfalt« gefördert. Bewerbungen für die fünfte Runde des Programms sind noch bis zum 16. März 2015 möglich.**

**S**eit zwei Jahren unterstützt das von der Robert Bosch Stiftung aufgelegte und von der Stiftung Mitarbeit durchgeführte Programm »Werkstatt Vielfalt« bundesweit vorbildliche Projekte für eine lebendige Nachbarschaft, die von und mit Kindern und Jugendlichen bis 27 Jahren durchgeführt werden.

Dahinter steht der Gedanke, dass junge Menschen in Deutschland in einer Gesellschaft aufwachsen, die so vielfältig ist wie nie zuvor. Kontakte zwischen Menschen aus unterschiedlichen sozialen, kulturellen oder religiösen Milieus sind deshalb von grundlegender Bedeutung für das gegenseitige Verständnis und den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Die im Rahmen der Werkstatt Vielfalt ausgewählten Projekte bauen Brücken zwischen unterschiedlichen Lebenswelten im Quartier. Alle Projekte loten stets aufs Neue die Potenziale interkultureller und milieuübergreifender Begegnungen aus und tragen mit

ihrer Arbeit dazu bei, dass vor Ort gesellschaftliche Vielfalt als positiv besetzte Alltagserfahrung erlebt werden kann.

Inhaltlich kommen für eine Förderung solche Projekte in Frage, die das Miteinander und das Verständ-

nis verschiedener gesellschaftlicher Gruppen füreinander vertiefen oder die Selbstwirksamkeit und aktive Teilhabe junger Menschen an ihrem Lebensumfeld unterstützen.

Die Projekte können mit insgesamt bis zu 7.000 Euro gefördert werden. Wird eine Projektidee in die Werkstatt Vielfalt aufgenommen, erhält sie nicht nur eine finanzielle Förderung: Die Projektverantwortlichen erhalten bei einer jährlichen Projektwerkstatt praxisnahe Tipps von Fachleuten, tauschen Erfahrungen aus und geben wertvolle Anregungen zur Weiterentwicklung des Programms.

Alle Informationen zum Programm im Netz unter [www.mitarbeit.de/werkstatt\\_vielfalt.html](http://www.mitarbeit.de/werkstatt_vielfalt.html)



Projektwerkstatt des Förderprogramms »Werkstatt Vielfalt«

# Starthilfeförderung 2015

Die Stiftung Mitarbeit vergibt viermal im Jahr Starthilfeforschüsse an kleinere lokale Organisationen mit geringen eigenen finanziellen und personellen Ressourcen sowie an neue Initiativen und Gruppen, die in den Bereichen Soziales, Politik, (Erwachsenen-)Bildung, Kultur, Umweltschutz, Gesundheit und Kommunales innovativ tätig sind. Die Starthilfeförderung will auf diese Weise Bürgerinnen und Bürger ermutigen, sich an Gemeinschaftsaufgaben aktiv zu beteiligen und demokratische Mitverantwortung zu übernehmen. Der erste Antragschluss für Bewerbungen in diesem Jahr ist der 23. Februar 2015.

**G**efördert werden können Aktivitäten, die auf freiwilligem und ideellem Engagement beruhen und beispielsweise dazu beitragen, gesellschaftliche Konflikte auf demokratischem Wege zu lösen und persönliche Eigeninitiative und Handlungskompetenz zu stärken. Wesentlich ist, dass die förderfähigen Aktionen aufzeigen, wie Zusammenschlüsse von freiwillig engagierten Menschen das Leben in unserer Gesellschaft mitgestalten können.

Die Starthilfeförderung richtet sich an Gruppen und Initiativen, denen sonst keine oder nur unzureichende Fördermöglichkeiten offen stehen. Sie versteht sich als Hilfe zur Selbsthilfe. Ein und dasselbe Projekt kann in der Regel nur einmal mit einem Höchstbetrag von 500 Euro gefördert werden. Die Antragsfristen in diesem Jahr sind der 23. Februar, der 18. Mai, der 24. August und der 2. November 2015. *Alle Informationen unter [www.mitarbeit.de/starthilfe.de](http://www.mitarbeit.de/starthilfe.de)*

## Erfolgreich Fördermittel einwerben

Am Anfang der Suche nach einer geeigneten Projektfinanzierung steht die Formulierung eines Projektantrags. Das Seminar (am 21. März 2015 in Mainz) vermittelt das notwendige Hintergrundwissen, die Teilnehmer/innen erhalten praktische Tipps für einen erfolgversprechenden Antrag. Im Mittelpunkt stehen folgende Themen:

- Wie werden Fördermittel vergeben?
- Projektideen und Fördergrundsätze abgleichen
- Effektives Schreiben von Fördermittel-Anträgen

- Projekte in Förderanträgen überzeugend präsentieren
- Die Teilnehmer/innen können eigene Förderanträge als praxisnahe Beispiele für das Seminar nutzen. Sie lernen, Fördermittelanträge zu formulieren und wenden die neuen Techniken in Übungen auf ihren Antrag an.

Das Seminar wendet sich an freiwillig Engagierte und hauptamtlich Tätige in Vereinen, Initiativen und Projekten.

*Nähere Informationen bei Beate Moog ([moog@mitarbeit.de](mailto:moog@mitarbeit.de)) in der Bundesgeschäftsstelle*

## Konfliktmoderation in Gruppen

Konflikte entstehen, wenn unterschiedliche Ansichten und Interessen aufeinander stoßen, die wechselseitig im Widerspruch stehen und einer Lösung bedürfen. Entscheidend ist nicht, Konflikte zu vermeiden, sondern eine gute Form zu finden, um Konflikte auszutragen.

Doch wie können schwierige Situationen konstruktiv gestaltet werden? Die Teilnehmer/innen des Praxisworkshops für ehrenamtlich

Aktive in Initiativen, Vereinen und Selbsthilfegruppen (20.–21. März 2015 in Magdeburg) setzen sich mit unterschiedlichen Konflikttypen, Konfliktfeldern und Wegen zum konstruktiven Umgang mit Konflikten auseinander. Inhaltliche Inputs, Übungen und Kleingruppenarbeit wechseln sich ab.

*Nähere Informationen bei Eva-Maria Antz ([antz@mitarbeit.de](mailto:antz@mitarbeit.de)) in der Bundesgeschäftsstelle*

## Stabwechsel

Mit Beginn des neuen Jahres haben zwei langjährige Mitarbeiterinnen die Stiftung Mitarbeit verlassen. Brigitte Mies-van Engelshoven hat als Referentin seit 2007 die Förderprogramme »Integration junger Migranten« und »Werkstatt Vielfalt« betreut. Sie ist Ende des Jahres 2014 in den wohlverdienten (Un-)Ruhestand gewechselt. Ihre Aufgaben werden nun von den neuen Kollegen Timo Jaster ([jaster@mitarbeit.de](mailto:jaster@mitarbeit.de)) und Björn Lappe ([lappe@mitarbeit.de](mailto:lappe@mitarbeit.de)) übernommen.



Dr. Nicole Stollenwerk, Referentin im Arbeitsbereich »Bürgerschaftliches Engagement stärken«, folgt einem Ruf als Professorin an die Fachhochschule des Mittelstands (FHM). Dort baut sie am Campus Köln den Studiengang »Sozialmanagement« auf.

## Impressum

mitarbeiten  
Informationen der  
Stiftung Mitarbeit  
Vierteljährlich, kostenlos



Redaktion:  
Ulrich Rüttgers, Hanns-Jörg Sippel

Stiftung Mitarbeit  
Ellerstraße 67  
53119 Bonn  
Telefon (02 28) 6 04 24-0  
Telefax (02 28) 6 04 24-22  
E-Mail [info@mitarbeit.de](mailto:info@mitarbeit.de)  
[www.mitarbeit.de](http://www.mitarbeit.de)  
[www.buergergesellschaft.de](http://www.buergergesellschaft.de)  
[www.netzwerk-buergerbeteiligung.de](http://www.netzwerk-buergerbeteiligung.de)

Vorstand: Hanns-Jörg Sippel  
(Vorsitzender), Beate Moog

Stiftungsrat: Dr. Rudi Piwko  
(Vorsitzender)

Konto: Volksbank Bonn Rhein-Sieg  
IBAN DE69 3806 0186 2010 540 14  
BIC GENODED1BRS

Die Stiftung Mitarbeit wird vom Bundesinnenministerium gefördert.